

## Gotthelf gafft

**Vor 20 Jahren in Lützelflüh** In der Lützelflüher Gotthelf-Stube wurde eine Ausstellung eröffnet. Ein Teil davon war der Dichterpfarrer selbst – und zwar in durchaus ungewöhnlicher Manier.

Am 27. April 2001 war in der «Berne Zeitung» zu lesen: «Gotthelfs Blicke sind überall».

Albert Bitzius alias Jeremias Gotthelf: Pfarrer, Dichter, Gelehrter, Ehemann und Vater. Angesehen in der Gesellschaft, geradlinig in seinen Äusserungen, kritisch durchaus auch gegenüber

Serie

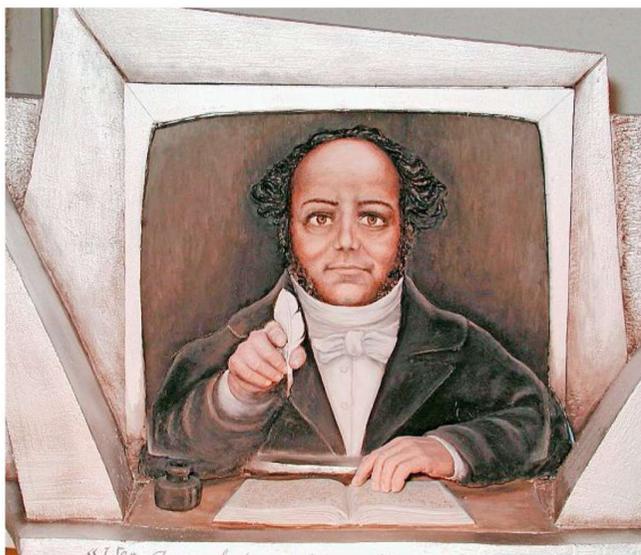
### Vor 20 Jahren

der Obrigkeit. Mit seinen Ansichten und Visionen der Zeit nicht selten voraus. Ein Schriftsteller von gewaltiger Sprachgewandtheit.

Kurz: eine durch und durch ehrenwerte Persönlichkeit. Würde so jemand anderen Menschen nachschauen? Sich nach einer hübschen Frau umdrehen? Ihr am Ende gar nachpfeifen? Nein, bewahre. Ein Frevler, wer so etwas auch nur denkt.

#### Eine Illusion

Und doch tat er es, jahrelang – und täte es immer noch, wäre er nicht vorübergehend verbannt worden.



Wohin man auch geht: Der Blick von Jeremias Gotthelf folgt einem. Da gibt es kein Entrinnen. Archivfoto: Hans Wüthrich

Die Rede ist natürlich nicht von Jeremias Gotthelf in Fleisch und Blut. Die Rede ist von einer Skulptur, die der Berner Künstler Sandro del Prete geschaffen hat. Dessen Spezialität ist die Illusion, die Kunst, die Menschen Dinge sehen zu lassen, die nicht ganz so sind, wie sie scheinen.

Der «gaffende Gotthelf», wie das Werk wenig respektvoll auch

genannt wurde, hatte ein Jahr in der Kulturmühle gegangen, als es im April 2001 in der Gotthelf-Stube neben dem Pfarrhaus Lützelflüh seinen neuen Platz bekam. Möglich machte den Ortswechsel einerseits Mühlenleiter Fritz von Gunten, andererseits ein Check über 20'000 Franken, welchen der Verein Gotthelf-Stube von der



Ein Blick in die Sonderausstellung «Käserei in der Vehfreude» im Gotthelf-Zentrum. Foto: Raphael Moser

Jubiläumsstiftung der Raiffeisenbank Schweiz erhalten hatte.

Man überlegte nicht lange, was mit dem Geld wohl anzufangen sei. Und so hing die Skulptur im Archiv verstaubt. «Nicht, weil sie uns nicht mehr gefällt», beiläufig hat, also da, wo die Fans des Dichter-Pfarrers ein und aus gingen,

um am Leben ihres Idols teilzuhaben. Und schaute ihnen nach.

Wie gesagt, das täte er heute noch. Wenn er denn könnte. Aber momentan ist die Skulptur im Archiv verstaubt. «Nicht, weil sie uns nicht mehr gefällt», beiläufig hat, also da, wo die Fans des Dichter-Pfarrers ein und aus gingen,

«So bald wie möglich holen wir sie wieder hervor.»

#### Gotthelf musste weichen

Vorerst geht das aber nicht, weil der Platz fehlt. Der Speicher, in dem der Gotthelf-Verein einst die Gotthelf-Stube eingerichtet hatte, ist heute Teil des Gotthelf-Zentrums im ehemaligen Pfarrhaus. Und weil die Verantwortlichen wollten, dass der Speicher wieder mehr Aufmerksamkeit bekommt, haben sie einen Teil der Sonderausstellung zum Roman «Die Käserei in der Vehfreude» ebendort aufgebaut. Darum musste Gotthelf weichen.

Und die Moral von der Geschichte: Auch so herausragende Persönlichkeiten wie Jeremias Gotthelf stehen, Pardon, hängen sich zuweilen selbst im Weg.

#### Cornelia Leuenberger

#### Was geschah vor 20 Jahren?

In loser Folge werfen wir einen Blick zurück. Wir erinnern an kleine und grosse Geschichten, die in dieser Zeitung standen, und schauen, was aus ihnen geworden ist. Oder lassen unvergessene Ereignisse wieder aufleben. Bisher erschienen: Die Armee ging, das Geld kam (19. April); Notfallpatient Tierspital (24. April). (we)